

Der Durchzug von Pfeifente (*Anas penelope*) und Spießente (*Anas acuta*) im ostbayerischen Donautal 1978 –1999 im Vergleich zum Zeitraum 1969-1975

Von Armin Vidal
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern

Zusammenfassung

Der Durchzug von Pfeif- und Spießente wird auf der Basis von Daten der OAG Ostbayern 1978-99 dargestellt. Bei beiden Arten ist der Frühjahrszug stärker ausgeprägt als der Herbstzug, der im Falle der Spießente sogar äußerst schwach erscheint. Sowohl Pfeif- als auch Spießente lassen sich – wenn auch nur in geringer Zahl – den ganzen Winter über im ostbayerischen Donautal nachweisen. Im von SCHREINER (1975) untersuchten Zeitraum 1969-75 war dies noch nicht der Fall, was auf eine Häufung milder Winter v.a. nach 1986/87 zurückgeführt wird. Rast- und Nahrungshabitate sind für beide Arten überwiegend flache Nebengewässer der Donau und Auwiesen, wobei die Spießente mehr Gründelente, die Pfeifente mehr Weidegänger ist.

1. Einleitung

Pfeif- und Spießente sind zwei dem arktisch-borealen biogeographischen Element zugeordnete Gründelentenarten, die wegen ihrer Habitat- bzw. Nahrungsansprüche (Flachwasserzonen) ihre Brutgebiete im Winter verlassen müssen.

Die beiden Arten werden auch im Donautal zwischen Regensburg und Deggendorf als regelmäßige Durchzügler und Gäste beobachtet und quantitativ erfasst. Allerdings können nur Zählungen, die die ganze Zugperiode abdecken, ein zutreffendes Bild des Migrationsgeschehens und der Rastbestände liefern (WAHL & SUDFELDT 2005). Entsprechende publizierte Daten liegen aus dem Zeitraum 1978 – 1999 vor. Dieser Zeitraum ist nicht nur von der Vollendung des Donauausbaus Regensburg-Straubing, sondern auch vom beginnenden Klimawandel- der sich v.a. in milderen Wintern äußert- geprägt. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Sichtung der Daten und ein Vergleich mit früheren Erhebungen (SCHREINER 1975, OAG OSTBAYERN 1978) durchaus reizvoll.

2. Material und Methode

2.1 Daten

Die hier verwendeten Beobachtungsdaten wurden von Mitarbeitern der OAG Ostbayern gesammelt und in „Kurzberichten“ der Jahresberichte der OAG publiziert (KLOSE 1979 – 2001). Ältere Beobachtungen sind als Einzeldaten nicht mehr lückenlos greifbar, neuere Daten wurden nicht mehr publiziert, allenfalls Ergebnisse von Mittwinterzählungen.

Zur Erstellung der Durchzugsgraphiken wurde wie bei SCHREINER (l.c.) verfahren: alle verfügbaren Daten zwischen Regensburg/ Naabmündung (Donau-km 2385) und Deggendorf/ Isarmündung (Donau-km 2282) vom 1.1.78 bis zum 31.12.99 wurden in Jahresdekaden geordnet, aufsummiert und in Form eines Histogramms aufgetragen.

Wie bei SCHREINER wird unter „Donautal“ die 1 – 5 km breite Stromaue zwischen der 2 – 10 m höher gelegenen Niederterrasse verstanden. In dieser Aue liegen auch alle bei der Datenerhebung erfassten Nebengewässer, also z.B. Altwässer, Schöpfwerkseinläufe oder Kiesgruben.

2.2 Winterwitterung 1969-99

WAHL & SUDFELDT (l.c.) verwenden als Maß für die Winterkälte die Kältesumme. Dabei werden die negativen Tagesmittel zwischen dem 1. November und dem 15. März aufsummiert. Die mittlere Kältesumme der Winter 1967/68 – 2001/02 liegt in Deutschland bei 140. In strengen Wintern wird dieser Wert deutlich überschritten, so z.B. 1984/85 (>300), dem strengsten Winter im Betrachtungszeitraum. Im mildesten Winter dieses Zeitraums (1988/89) lag die Kältesumme nur bei 50. Zwischen 1969/70 und 1986/87 hielten sich strenge und milde Winter in etwa die Waage: 10 eher milden standen 8 kalte Winter gegenüber. Seit 1987/88 bis 1999/2000 dominieren eindeutig die milden Winter (11 gegenüber 2 kalten).

3. Ergebnisse

3.1. Phänologie

Pfeifente (s. Abb. 1)

Die Pfeifente erscheint im September, in der Regel Anfang Oktober, auf dem Wegzug im Do-

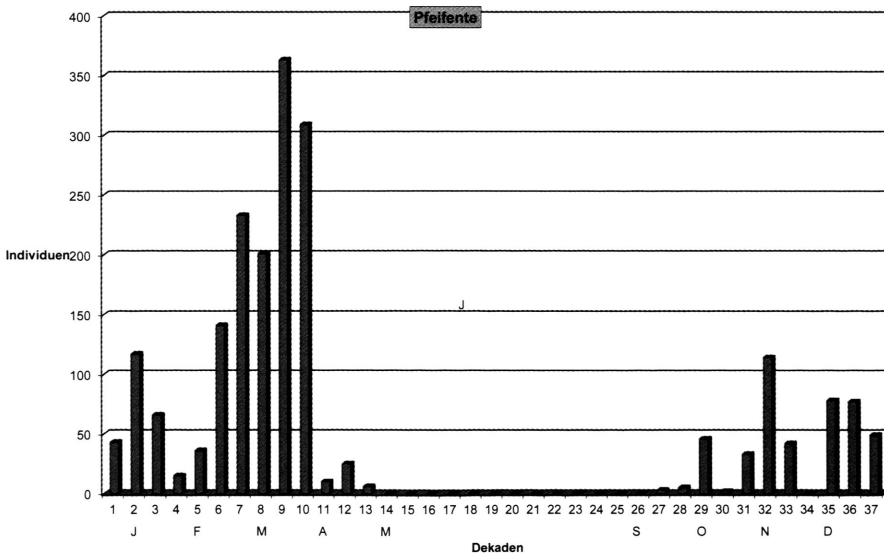


Abb. 1: Der Durchzug der Pfeifente im ostbayerischen Donautal 1978-99 (Dekadensummen, 138 Daten, 2017 Individuen)

nausal. Das Zugeschehen dauert bis Ende November. Anfang Dezember bis Ende Januar baut sich offensichtlich ein kleiner Bestand an Überwinterern auf. Der Frühjahrszug setzt dann markant Ende Februar ein, erreicht in der dritten Märzdekade seinen Höhepunkt um Anfang April schlagartig zu enden, abgesehen von Nachzügeln bis Anfang Mai. Insgesamt hat der Heimzug ein mehr als fünf mal so großes Individuenaufkommen wie der Wegzug.

43 % aller Daten betreffen 1-3 Individuen, nur 10 % der Daten entfallen auf Trupps von 40 und mehr Enten. Das Maximum von 100 Ind. registrierte RÖßGER am 9.3.96 am Donaualtwasser Pfatter (in KLOSE 1997).

Spießente (s. Abb. 2)

Erste Wegzügler dieser – im Vergleich zur Pfeifente – selteneren Art treten ab Mitte August auf, insgesamt bleibt der Zug aber schwach, bis sich im Dezember ein kleiner Winterbestand entwickelt. Ende Februar setzt dann der Heimzug ein, der Ende März seinen Gipfel erreicht und im April abebbt um Anfang Mai auszuklingen. Der Heimzug ist ungleich stärker ausgeprägt als der Wegzug.

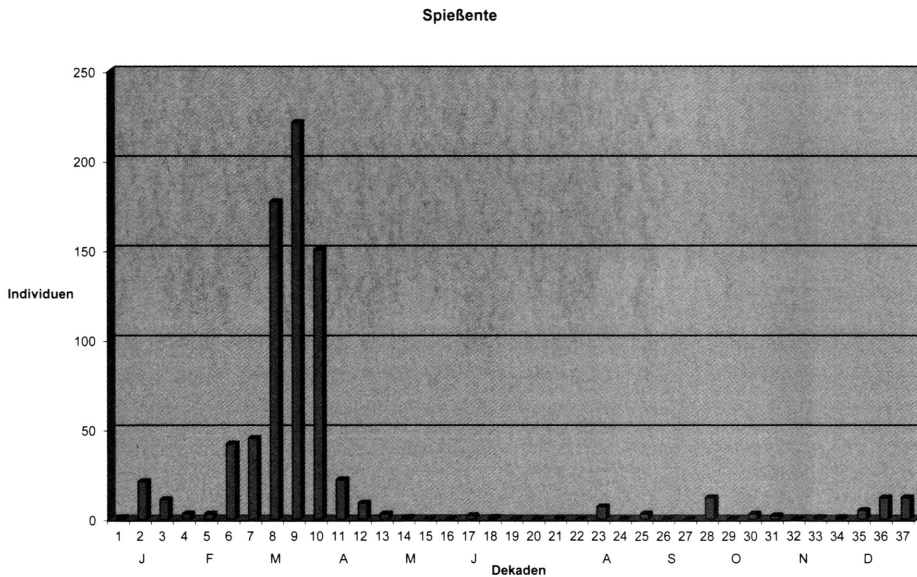


Abb. 2: Der Durchzug der Spießente im ostbayerischen Donautal 1978-99 (Dekadensummen, 130 Daten, 770 Individuen)

An dieser Stelle sei eingeflochten, dass es am Donaualtwasser Pfatter 1976 (ELLROTT 1981) und 1984 (KLOSE 1986) zu je einem Brutversuch gekommen ist.

Knapp 59 % aller Zugdaten betreffen Einzelvögel und Trupps bis 3 Individuen, 19 % 4 – 7 Individuen. Größere Trupps treten besonders im März und April auf und umfassen maximal 32 Individuen (z.B. am 9.4.96 Donau-.km 2344 , BERGMEIER in KLOSE 1997).

3.2 Habitate

Wichtigste Rasthabitate von Pfeif- und von Spießente sind die Nebengewässer der Donau (jeweils 52 % der Daten), also Altwässer, Schöpfwerkseinläufe („Mahlbusen“) und Kiesgruben. Die bedeutendsten Rastplätze sind die Altwassergebiete Pfatter und Gmünder Au und seit 1995 die nach dem Einstau oberhalb der Stufe Straubing entstandenen Altwässer zwischen Stromkilometer 2336 und 2344 (Obermotzing – Aholting/Niederachdorf). In den genannten Gebieten suchen die beiden *Anas*-Arten die Flachwasserbereiche, im Frühjahr auch überflutete Wiesen und wasergefüllte Mulden („Seigen“) in der Aue, zur Nahrungsaufnahme auf. Pfeifenten gehen auch an Land auf Nahrungssuche und nutzen die Gräser der Auwiesen (ob auch Saaten?) in Gänsemanier als Weidegänger (auch tagsüber).

4. Diskussion

4.1 Pfeifente

Im Vergleich mit dem Durchzugsdiagramm von SCHREINER (l.c.), das den Zeitraum 1969-75 im selben Gebiet abdeckt, fällt ein markanterer Herbstzug und eine ausgeprägtere Überwinterung auf (v.a. seit 1996, wie aus den hier ausgewerteten Daten der OAG Ostbayern hervorgeht). Dies spiegelt auch den Trend bei der Pfeifente wider, das Überwinterungsgebiet nach Nordosten zu verschieben – eine Folge der zunehmenden Wintermilde in der Paläarktis (WAHL & SUDFELDT l.c.). Das Donautal bietet aber auch in strengeren Wintern (im Gegensatz z.B. zum Rötelseeweier oder dem Fränkischen Weihergebiet – ZACH 1981, KRAUS & KRAUSS 2008) immer eisfreie Rast- und Nahrungsgewässer, z.B. die (noch) frei fließende Donau unterhalb von Straubing oder die Donaustrecke oberhalb der Stufe Geisling Richtung Regensburg, die wegen des günstigeren Mikroklimas und relativ warmer Zuflüsse kaum zu einer völligen Vereisung neigt (SCHLEMMER, mündl. Mitt.). Die z.B. von BERGMEIER (in KLOSE 1997) im strengen Winter 1995/96 (Kältesumme 275) bei Obermotzing (km 2336-37) von Dezember 1995 bis Februar 1996 überwinternde Pfeifentenschar (bis zu 64 Individuen) pendelte je nach Eis- und Störungslage zwischen Altwasser und offener (staugeregelter) Donau als Rastgewässer. Zur Nahrungsaufnahme nutzten sie als Weidegänger die benachbarten Auwiesen. Über einen nächtlichen Ortswechsel der Enten, wie er von RUDOLPH (2000) aus dem Landkreis Rosenheim berichtet wird, liegen BERGMEIER keine Erkenntnisse vor.

Der Durchzugsgipfel im März ist typisch für das deutsche Binnenland (WAHL & SUDFELDT, ZACH, KRAUS & KRAUSS l.c.).

4.2 Spießente

Der einzige Unterschied zur Durchzugsgraphik bei SCHREINER (l.c.) ist das Auftreten der Art den ganzen Winter über, wenn auch nur in geringer Zahl. Bei SCHREINER fehlen Daten zwischen Mitte Dezember und Mitte Februar. Beide Graphiken stützen aber die bei BAUER & GLUTZ (1968) formulierte Feststellung, dass im Frühjahr die Durchzugsfrequenz im gesamten mitteleuropäischen Binnenland sehr viel stärker als im Herbst ist, was auf einen ausgeprägten Schleifenzug schließen lässt. Vergleicht man die Durchzugsdiagramme des Donautals mit denen am Rötelseeweier (ZACH l.c.), im Fränkischen Weihergebiet (KRAUS & KRAUSS l.c.) oder ganz allgemein in Süddeutschland (WAHL & SUDFELDT l.c.), fällt der Herbstzug im ostbayerischen Donautal ungleich schwächer aus. Offensichtlich bietet das Donautal im Herbst zu wenig

geeignete Rasthabitate, fehlen doch in dieser Jahreszeit die Inundationsflächen in der Aue, wie sie typisch für das Frühjahr sind. Nach CRAMP & SIMMONS (1977) bevorzugt die Spießente v.a. im Herbst und Winter Flachwasserbiotope mit reichlichem Angebot an Vegetabilien; denn im Gegensatz zur Pfeifente ist sie viel mehr Gründelente als Weidegänger.

Literatur

- BAUER, K.M. & U.N. GLUTZ v. BLOTZHEIM (HRSG., 1968): HANDBUCH DER VÖGEL MITTELEUROPA Bd. 2, FRANKFURT/M.
- CRAMP, D. & K.E.L. SIMMONS (EDS., 1977): HANDBOOK OF THE BIRDS OF EUROPE, THE MIDDLE EAST AND NORTH AFRICA, VOL. 1, OXFORD
- ELLROTT, H. (1981): BRUT DER SPIESSENTE BEI PFATTER 1976. JBER. OAG OSTBAYERN 8: 114
- KLOSE, A. (1979-2001): KURZMITTEILUNGEN. JBER. OAG OSTBAYERN 6 – 26
- KRAUS, M. & W. KRAUSS (2008): DIE GRÜNDELNTEN DER GATTUNG ANAS IM „FRÄNKISCHEN WEIHERGEBIET“ IN DEN JAHREN 1951-2007. ORN. ANZ. 47: 23-40
- OAG OSTBAYERN (1978): LEBENSRAUM DONAUTAL- ERGEBNISSE EINER ORNITHO-ÖKOLOGISCHEN UNTERSUCHUNG ZWISCHEN STRAUBING UND VILSHOFEN. SCHRIFTENREIHE NATURSCHUTZ-UND LANDSCHAFTSPFLEGE HEFT 11, MÜNCHEN, WIEN
- RUDOLPH, B.-U. (2000): ÜBERWINTERUNG DER PFEIFENTE ANAS PENELOPE BEI TUNTENHAUSEN, LANDKREIS ROSENHEIM. ORN. ANZ. 39: 217-222
- SCHREINER, J. (1975): DIE AVIFAUNA DER DONAU ZWISCHEN REGENSBURG UND STRAUBING UND IHRE GEFÄHRDUNG DURCH DIE GEPLANTEN TECHNISCHEN GROSSPROJEKTE IN DIESEM RAUM. (STAATSEXAMENSARBEIT UNIVERSITÄT REGENSBURG)
- WAHL, J. & CH. SUDFELDT (2005): PHÄNOLOGIE UND RASTBESTANDSENTWICKLUNG DER GRÜNDELNTEN (ANAS SPEC.) IM WINTERHALBJAHR IN DEUTSCHLAND. VOGELWELT 126: 75-91
- ZACH, P. (1981): ZUR ZUGPHÄNOLOGIE DER ENTEN (ANATINAE) IM RÖTELSEEWIHERGEBIET BEI CHAM. JBER OAG OSTBAYERN 8: 25-51

Anschrift des Verfassers:

Armin Vidal
Rilkestr. 20 a
93138 Lappersdorf

